

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 123

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45,—
monatlich M. 15,—

Halver

Samstag, den 27. Mai 1922

A. Zeitungspreis für 1 mm Höhe und 46 mm Breite
60 Bsp., auswärts 70 Bsp., im Reklameteil 1 mm hoch
40 mm breit 3.00 M.
Offerten-Beforgung 3.00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die amerikanischen Finanzleute machen eine Anleihe an Deutschland davon abhängig, daß die Entente auf weitere Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland verzichtet.

* Reichswirtschaftsminister Schmidt erstattete im Reichstagsauschuß einen Bericht über Genua.

* Der Reichsrat hat die erhöhten Postgebühren ab 1. Juli genehmigt.

* Bei einem nächtlichen Zusammenstoß des Linien Schiffes „Hannover“ mit dem Torpedoboot „S 18“ fanden 10 deutsche Seeleute den Tod.

* In Berlin fand eine Tagung der Kolonialdeutschen statt, die sich dafür aussprach, daß Deutschland wieder Kolonien haben müsse.

Kolonien?

Die aus ihren Arbeitsgebieten vertriebenen Kolonialdeutschen trafen in Berlin zusammen und faßten eine Entschliebung, in der die Rückgabe der geraubten Kolonien gefordert wird. Der Versailler Vertrag hat Deutschland die Kolonien mit der Begründung entzogen, daß Deutschland sie nicht verwalten könne und das Recht verliere, sie zu verwirklichen. Die Entente hat sich nicht gekümmert, den Krieg auch auf Afrika zu übertragen, und dort haben Schutler an Schutler mit den deutschen Truppen die Eingeborenen für Deutschland gekämpft und dadurch ihre Abhängigkeit und ihre Dankbarkeit für die deutsche zivilisatorische Arbeit erwiesen. Offiziell stehen die ehemals deutschen Kolonien unter der Verwaltung des Völkerbundes und die Mandate sind noch nicht endgültig verteilt, aber schon zeigt sich der Verfall in den Kolonien sowohl bei den von England als auch bei den von Frankreich verwalteten. Die rechten Kinder Deutschlands sind zu Stiefkindern ihrer Mandatare geworden. Die fremde Kolonisationsarbeit geht darauf aus, alles Deutsche aus den Kolonien auszurotten und dafür die eigene nationale Eigentümlichkeit zu übertragen.

Namentlich die Engländer haben mit allerding zu weilen recht grausamen Mitteln ihre Kolonien hochzubringen verstanden, bei den ehemaligen deutschen Gebieten verlagert ihre Kunst, und das ist ein glänzendes Zeugnis für die deutsche Arbeit, daß die Lüge von dem mangelhaften deutschen Verständnis für Kolonisation sonderbar widerlegt. Die Verwaltung der deutschen Kolonien wird auf diese Weise für die Mandatare eine immer größere Last. Deutschland gab seinen Überschub an Volkskraft und an finanziellen Möglichkeiten für seine Kolonien aus. So machte die Erschließung solcher Fortschritte, daß die Kolonien nicht mehr unrentabel waren. Aber der Krieg hat auch hier vieles zerstört, und so gilt es jetzt, von neuem anzufangen. Wenn die fremden Mandatare glauben, sie würden eine weitere Einnahmequelle erhalten, haben sie sich geirrt, die Verwaltung der Kolonien kostet ihnen weit mehr, als sie einbringt. Dabei geht der Wohlstand unserer ehemaligen Kolonien dauernd zurück. Die sozialen Verhältnisse haben sich erheblich verschlechtert, die Eingeborenen fühlen sich unglücklich und verlangen die deutsche Verwaltung zurück. Noch ist die Mandatsverteilung nicht endgültig erfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Befriedung der Welt weitere Fortschritte macht, auch Deutschland wieder herangezogen werden muß zur Verwaltung seiner alten Arbeitsgebiete. Aber das hat noch gute Wege, und nur die Verhältnisse, die stärker sind als die politischen Interessen der Mächte, können dazu führen. England namentlich macht es wenig aus, ob es zu seinem Kolonialbesitz, der an sich schon überwiegend ist und dem Mutterlande die größten Schwierigkeiten macht, einige Gebiete behält, die ihm auf lange Zeit hinaus nur um so größere Kosten machen. Es fühlt den Ausfall in doppelter Hinsicht.

Wenn England für die Revision der Reparationsbedingungen eintritt, so wird es dabei durch seine wirtschaftlichen Notwendigkeiten gezwungen, durch die es darauf angewiesen ist, Deutschland unter seinen Kunden zu sehen. Wenn aber diese Revision glücklicherweise sein sollte, wird es sich zeigen, daß das deutsche Wirtschaftssystem trotzdem noch ungelöst bleibt. Deutschland kann als Konsumland um so eher für England eine Quelle des Gewinns sein, als seine Volkswirtschaft die früheren Grundlagen ihres Gedeihens zurückbehält. Deutschland wurde aber in seiner ganzen Entwicklung immer mehr auf seine koloniale Tätigkeit angewiesen, wo es den im Mutterlande nicht notwendigen Zuwachs an Menschen und Werten anlegte. Nur wenn diese Voraussetzungen wieder bestehen, kann es ein zufriedeneres und kaufkräftigeres Deutschland wieder geben, und England würde bei einer teilweisen Rückgabe der Kolonien an Deutschland zum mindesten durch Einsparung Deutschlands als Mandatarmacht auf der einen Seite die Ausgaben für diese Kolonien und die Verwaltungsarbeit einsparen, auf der anderen Seite durch Deutschlands gehobene Kaufkraft Nutzen ziehen. Frankreich wird freilich die gewonnene Vergrößerung mit äußerster Zähigkeit verteidigen, wie es überhaupt einer Revision des Friedensvertrages die größten Widerstände entgegensetzt. Der Kolonialbesitz dürfte also auf lange Zeit hinaus nicht in vollem Umfange zu Deutschland wiederkehren, aber die Entwicklung bereitet es vor, daß wenigstens ein Teil zur Stützung der deutschen Volkswirtschaft zum alten Mutterlande zurückkehrt, und zwar rein aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die ebenso im Interesse Englands wie in dem Deutschlands liegen.

Die Tagung der Kolonialdeutschen.

Berlin, 24. Mai.

In der Universität fand der Hauptfestakt der von der Arbeitsgemeinschaft der kolonialen und kolonial interessierten Vereine Berlins statt. Der Rektor der Universität Geh. Rat Prof. Dr. Kernst hielt die Begrüßungsansprache über das

Thema „Wissenschaft und koloniale Betätigung“, in der er ausführte, die Veranstaltung der gegenwärtigen Kolonialtagung zeugte, daß Verständnis und Sinn für Deutschlands koloniale Betätigung jetzt noch weiterleben. Prof. Kernst hob hervor, welche Leistungen die deutsche Wissenschaft auf dem Gebiete der Kolonialforschung und der in den Kolonien auftretenden Seuchen aufzuweisen habe. Es sei zu hoffen, daß auf den Stillstand unserer Kolonialpolitik wieder ein Aufstieg folgen werde. Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika Seitz besprach die Wirksamkeit Deutschlands in Togo, Kamerun und Deutsch-Südwest-Afrika. Der jetzige Zustand sei unbefriedigend. Es müsse die Forderung erlöst werden, daß die deutschen Kolonien wieder unter die deutsche Hoheit gelangen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die deutschen Akten von 1871 bis 1914.

Unter dem Titel „Die große Politik der Europäischen Kabinette 1871 bis 1914“ beginnt demnächst die Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes zu erscheinen. Die Drucklegung der ersten sechs Bände dieses großen Aktenwerkes der deutschen Regierung ist jetzt beendet. Das Werk ist ein Ergebnis der Öffnung der deutschen Archive. Das diplomatische Aktenmaterial des deutschen Auswärtigen Amtes zur Geschichte der europäischen Politik in der Zeit vom Frankfurter Frieden im Jahre 1871 bis zum Beginn des Weltkrieges soll hier der Öffentlichkeit übergeben werden. Die erste jetzt fertiggestellte Gruppe enthält das Aktenmaterial der Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Entlassung des Fürsten Bismarck.

Die Pensionskürzungen im Reichstagsauschuß.

Das Pensionskürzungs-gesetz beschäftigte den Hauptauschuß des Reichstages. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag gegen die sozialistischen Stimmen, nach dem erst Arbeitseinkommen über 60 000 Mark den Kürzungen unterworfen werden sollen. Angenommen wurde die Bestimmung, daß das Gesetz keine Anwendung finden soll auf Personen, die nach Vollendung des 60. Lebensjahres auf Wartegeld oder in den Ruhestand versetzt werden. Der Demokrat Delius will in der zweiten Lesung einen Antrag stellen, daß die Bestimmung auf zwangsweise auf Grund ärztlicher Atteste pensionierten Beamte ausgedehnt werde, die bereit seien, wieder in den Dienst einzutreten.

Gesundheitsvorlagen in Preußen.

Das preussische Wohlfahrtsministerium hat eine Reihe gesetzgeberischer Vorlagen abgeschlossen. Der Entwurf eines Tuberkulosegesetzes ist dem Staatsministerium zugegangen und steht unter anderem den Anmeldepflichtigen Lungenschwindsüchtiger vor. Ferner ist eine neue Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte ausgearbeitet worden. In hervorragendem Maße ist das preussische Wohlfahrtsministerium an der Ausarbeitung eines Zentren- und eines Apothekengesetzes im Reich beteiligt. Endlich beabsichtigt man im Wohlfahrtsministerium auch die Hygiene der Luft gesetzgeberisch zu regeln. Es handelt sich dabei in erster Linie um zwangsmäßige Schutzvorrichtungen gegen die Verunreinigung der Luft durch die Rauchentwicklung der Fabrikschöte und anderes mehr.

Sprengung der sozialistischen Einheitsfront.

Der in Berlin tagende Kongreß der verschiedenen Internationalen, der Londoner, Wiener und Moskauer, hat mit einem Mißerfolg geendet. Namens der Moskauer Internationale, der sog. dritten, erhob Nabel den Vorwurf, daß die außerhalb der Moskauer Bedingungen stehenden Sozialisten aus Wahrschäften und wegen ihres Zusammenhanges mit bürgerlichen Parteien die Einheitsfront nicht wollen. Von der Gegenseite wurde erklärt, daß der Versuch einer Zusammenarbeit mit den in der Moskauer Richtung marschierenden Kommunisten ausschließend sei. Darauf traten die Kommunisten aus der Kommission aus, womit der Verständigungsversuch als ergebnislos abgebrochen zu betrachten ist.

Erhöhung der Gebühren für Geschworene.

Der Reichsjustizminister Radbruch hat soeben im Reichstag den Entwurf eines neuen Gesetzes über die Entschädigung der Geschworenen und Vertrauenspersonen eingebracht. Der neue Entwurf sieht folgendes vor: Die Geschworenen und die Vertrauenspersonen des Ausschusses erhalten eine angemessene Entschädigung für den ihnen durch ihre Dienstleistung entstehenden Verdienstausfall und den mit der Dienstleistung verbundenen Aufwand sowie Ersatz der Fahrtkosten. Die Höhe der Entschädigung und der Fahrtkosten bestimmt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats durch allgemeine Anordnung. Entschädigung und Fahrtkosten werden nur auf Verlangen gewährt. Die Neuerung des Gesetzes besteht darin, daß für die Höhe der Entschädigung in erster Linie der Verdienstausfall maßgebend ist, daneben aber auch der Aufwand für die Ausübung des Ehrenamtes noch vergütet wird.

Die Einführung einer Fremdensteuer.

Die Vorberatungen der Reichsstellen sind oft so weit vorgeschritten, daß im Verlaufe der nächsten Woche eine gemeinsame Besprechung über die Einzelheiten der geplanten Fremdensteuer stattfinden kann. Dabei soll der Weg zur Erreichung des Zweckes genau festgelegt werden.

Maßnahmen gegen Seucheneinschleppung.

In Berlin fand unter Beteiligung aller zuständigen ministeriellen Ressorts und Gesundheitsämter eine Konferenz statt, um Maßnahmen für den Fall einer Einschleppung von Cholera und Fleckfieber aus Ostasien zu treffen. In Frage kommt dabei die Überwachung der Eisenbahnen, der Schiffe, eine Kontrolle der Wasserversorgung und gegebenenfalls die Einrichtung von Quarantänestationen.

Belgien.

X Genua vor der Kammer. Der Minister des Äußeren, Jaspar, hat den Verlauf der Genueser Konferenz in der Kammer geschildert und erklärt, daß die Genueser Beschlüsse auf eine sehr glückliche Weise eine neue Zeit eröffneten. Sodann sprach er von der Wirtschaftskommission, der die ungeheure Aufgabe gestellt gewesen sei, Mittel und Wege zu finden, um den internationalen Handel wieder zu einem regelmäßigen Rhythmus zu verhelfen. Er erinnerte an den durch den Vertrag von Rapallo geschaffenen Zwischenfall und sagte, dieser sei einer von denjenigen gewesen, die dem Erfolg der Konferenz den schwersten Schlag versetzt hätten.

Frankreich.

X Tarbiens Kritik an Genua. In der französischen Kammer wurde bei der Besprechung der Außenpolitik auch Genua in die Debatte gezogen. Der rechtsradikale Gegner Poincaré, der als Clemenceaus Gefinnungsgegner bekannte Abgeordnete Tarbieu behauptete, daß Frankreich gegenüber dem Vertrag von Rapallo und der Zusammenkunft in Haag keine genügend klare und starke Stellung eingenommen habe. Er spricht alsdann von der wirtschaftlichen Solidarität, die während des Krieges die Alliierten gerettet habe und die jetzt nicht mehr vorhanden sei. Er beklagt, daß die englische und die amerikanische Regierung dem Druck ihrer Geschäftsleute nachgaben. Er sagte ferner, die Rechte Frankreichs seien durch die Genueser Verhandlungen beeinträchtigt worden. Seit 2½ Jahren steige man immer weiter herunter, und wenn man die Methode nicht ändere, werde das auch weiter so gehen. Man müsse nicht wie in Genua ein Zusammenarbeiten mit den Feinden von gestern, sondern mit den Alliierten suchen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat hat das deutsch-polnische Abkommen von Genf über Oberschlesien angenommen.

Hamburg. Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde nach einem letzten Vortrage des früheren preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Warmbold über das Verhältnis von Industrie und Landwirtschaft geschlossen.

Oppeln. Den Beamten der obereschlesischen Absteuungs-polizei ist die Stellung zum 25. Juni gekündigt worden. Sie werden durch Schutzpolizei ersetzt. Ebenso wurde den Angehörigen der Kreisfiskalverwaltung gekündigt.

Warschau. Der Ministerrat billigte einen Gesetzentwurf über die Anwendung der Verfassung der Republik Polen und die Einführung von Änderungen in der bisherigen Gesetzgebung für das Polen angehängte Gebiet Oberschlesiens.

DA Moskau. Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat dem Revolutionären Kriegsrat der Sowjetrepublik den Vorschlag gemacht, die im Jahre 1900 geborenen Rotarmisten auf unbestimmte Zeit zu beurlauben.

Moskau. Die Japaner haben die Ausrückung ihrer achten Division nach Wladiwostok beendet; die neunte Division wird ebenfalls erwartet. Die Stärke der japanischen Truppen im Risenggebiet beträgt dann 100 000 Mann.

Sofia. Der Direktor eines Oppositionsblattes Grifow, früherer bulgarischer Geschäftsträger in Paris, Bern und Stockholm, wurde nachts in der Nähe seines Hauses ermordet. Die Mörder sind entkommen.

Deutscher Reichstag.

(218. Sitzung.)

CB. Berlin, 24. Mai.

Unter den geschäftlichen Mitteilungen, mit denen Präsident Loeb die heutige Sitzung eröffnete, befand sich die, daß als Vorlage das in Genf abgeschlossene deutsch-polnische Abkommen eingebracht sei. Hierauf begründete Abg. Korell (Dem.) die Interpellation seiner Parteigenossen über den Warenverkehr aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Gebiet.

Der Redner klagte namentlich über die Erschwerung, Vertierung und Zerstörung des Verkehrs durch den bürokratischen Betrieb der örtlichen Stellen des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr. Gegen die Überwachung an sich sei nichts einzuwenden, aber es müsse dafür ein den wirtschaftlichen Notwendigkeiten mehr entgegenkommendes Verfahren unter Mithilfe der Handelskammer und des wirtschaftlichen Ausschusses gefunden werden. Die Besprechung dieser Interpellation war mit der 2. Beratung des Hauses des Reichswirtschaftsministeriums verbunden. Reichswirtschaftsminister Schmidt beantwortete die Interpellation, wobei er zugab, daß bei den örtlichen Stellen Mängel vorgekommen seien. Die Hauptstelle würde bei Mitteilung der einzelnen Fälle einschreiten. Die Überwachung selbst sei unvermeidlich, weil die Besatzungsbehörden eine viel zu große Einfuhr von Luxuswaren verschuldet hätten. Die schlimmste Plagerei würde verschwinden, wenn die ganze Angelegenheit der Zollbehörde überwiesen werden könne. Die unerwünschte Einfuhr müsse durch hohe Zölle ferngehalten werden.

In der nun folgenden Einzelberatung des Haushaltes beklagte Abg. Hartleb (Soz.) die schwerfällige Geschäftshandhabung der Innenhandelsstelle. Notwendig sei die Zuziehung von Reichsbevollmächtigten, die ihrer Aufgabe gewachsen seien. Damit war die zweite Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums erledigt, und man kam zur zweiten Beratung des

Gesetzes des vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Abg. Malzahn (Komm.) verlangte die schnelle Einführung der Bezirkswirtschaftsräte unter Aufhebung der Handelskammern, Landwirtschaftskammern usw. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat muß endlich durch den endgültigen ersetzt werden.

Abg. Hammer (Deutschnall.) bemerkte, im nächsten Jahre würden die Bezirkswirtschaftsräte gebildet werden können, wenn auch nicht im Sinne der Kommunisten. Damit schloß die Aussprache. Ohne Auseinandersetzung wurde der Haushalt des Reichsfinanzministeriums erledigt. Beim Haushalt des Rechnungshofes verlangte Abg. Degert (Deutschnall.) eine Besserstellung der Beamten. Die Staats der Reichsschulden- und der allgemeinen Finanzverwaltung wurden ohne Ausdrache erledigt, ebenso die Staats für

Die Ausführung des Friedensvertrages und des Auswärtigen Amtes. Eingegangen ist eine Interpellation der Deutschen Nationalen, die sich gegen die Erfüllung der von der Interalliierten Militärkontrollkommission aufgestellten Forderung einer Umgestaltung der Schutzpolizei richtet. Hierauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Preussischer Landtag.

(143. Sitzung.)

14. Berlin, 24. Mai.

Nach Erledigung einer Reihe von kleinen Anfragen legte der Landtag die zweite Lesung des Justizetats bei der Einzelberatung fort. Es werden eine große Reihe von Wünschen geäußert. Der Kommunist Kapp verlangte unter starken Ausfällen Amnestie für politische Gefangene, so daß Präsident Leinert sich gegen die Tonart des Redners wendet. Mehrere Beschwerden über die Behandlung der Gefangenen treten der Regierungsvertreter entgegen. Schließlich wird der Etat bewilligt unter Überweisung einiger Anträge an den Beamtenausschuß.

Eine Entschließung mehrerer Parteien auf feste Besoldung der Referendare wird einstimmig angenommen. Eine Entschließung der Deutschen Nationalen auf Beibehaltung des Berufsrichtertums wird angenommen. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Abschaffung der Todesstrafe wird gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien abgelehnt, ein Antrag derselben Partei auf Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte entsprechend dem gesunkenen Geldwert wird angenommen. Dann wird die Beratung des Etats des Wohlfahrtsministeriums fortgesetzt.

Wirtschaftsminister Schmidt über Genua.

Grundlagen für wirtschaftspolitische Gesundung.

Als erster der deutschen Hauptdelegierten von Genua hat noch vor dem Kanzler der Reichswirtschaftsminister Schmidt einen auch der Öffentlichkeit zugänglichen Bericht erstattet, und zwar hat er, seinem Arbeitsgebiet entsprechend, im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages einen eingehenden Überblick über die Verhandlungen der wirtschaftlichen Kommission auf der Genuaer Konferenz gegeben.

Die wirtschaftspolitische Situation der südosteuropäischen Agrarstaaten bezeichnete er im Ganzen als günstig, während umgekehrt die großen Industrieländer unter der Verdrängung des europäischen Wirtschaftszusammenhangs besonders empfindlich leiden. Auch die volkspolitische Stellung, Nationalismus oder Pazifismus, erweist sich in erster Linie begründet durch den Grad des Interesses der einzelnen Staaten an der Produktions- und Aufnahmefähigkeit der anderen Länder. So muß ein wesentlicher Grund für die Angriffslust der französischen Politik darin gesehen werden, daß Frankreich in verhältnismäßig geringem Grade von der Wirtschaft anderer Länder abhängt. Die russische Wirtschaft bleibt auf Jahre hinaus darauf angewiesen, von den westlichen Staaten mit Geld und Produktionsmitteln unterstützt zu werden. Es steht außer Zweifel, daß das westeuropäische Kapital sich an der russischen Wirtschaft nur unter rein kapitalistischen Formen beteiligen wird. Selbstverständlich wird die russische Regierung sich alle Mühe geben, — und sie wird, wie der Minister betonte, dabei Deutschland an ihrer Seite finden, — eine Kolonisierung Rußlands zu verhindern.

Aber die in Genua geführten Beratungen zur allgemeinen Zollpolitik bemerkte der Minister: Von deutscher Seite war von Anfang an die einseitige Weisbegünstigung des Versailler Vertrages als eins der Hauptziele der nationalen Wirtschaft in den Vordergrund gestellt worden. Deutschland sah sich bei diesem für seine künftige Handelspolitik entscheidenden Vorstoß unterstützt von der überwältigenden Mehrheit der Konferenzteilnehmer, insbesondere von England. Schließlich wurde ja auch das System der Handelsverträge mit dem Ziele allgemeiner Weisbegünstigung als Hauptforderung in die Beschlüsse aufgenommen.

Wenn Deutschland, erklärte der Minister zum Schluß, in der nächsten Zeit mit einer größeren Anzahl von europäischen Staaten Handelsabkommen abschließen wird, so werden ihm die Beschlüsse der Genuaer Konferenz eine überaus wertvolle Grundlage für seinen Wiedereintritt als gleichberechtigtes Mitglied der internationalen Wirtschaft sein.

Die „internationale“ Reparationsfrage.

Ohne Schuldenverminderung keine Anleihe.

Die Pariser Verhandlungen des Finanzministers Hermes haben einen internationalen Meinungsaustausch über die Regelung des Zahlungsproblems herbeigeführt. So findet eine Äußerung des „Daily Telegraph“ viel Beachtung, in der gesagt wird, bevor irgend eine Aktion von den Alliierten gemeinsam oder von einer einzelnen Macht für den Fall, daß Deutschland am 31. Mai seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, vorgenommen werde, müsse die Reparationskommission erst feststellen, daß Deutschland vorläufig seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Daraufhin müsse dann noch eine Überprüfung aller Unterzeichner des Versailler Vertrages stattfinden.

Alle vernünftigen Franzosen seien sich jetzt klar darüber, daß das Deutsche Reich nur durch internationale finanzielle Unterstützung in die Lage versetzt werden könne, seinen Reparationsverpflichtungen gegenüber Frankreich nachzukommen und daß eine Unterstützung dieser Art nicht erfolgen werde, wenn Frankreich von neuem zu Gewalt schreite.

Morgan und Dr. Bissering würden dies in ihrer Erörterung mit den Sachverständigen der Reparationskommission zum Ausdruck bringen. Morgan selbst, der jetzt in Paris weilt, hat sich geweigert, den Journalisten irgendwelche Erklärungen zu geben, aber aus seiner Umgebung verlautet, daß in Sachverständigenkreisen damit gerechnet wird, daß die Verhandlung des Komitees zwei bis vier Wochen dauern werden. Man werde während der Konferenz Informationen aus alliierten Bankzentren heranziehen müssen. Auf Grund dieser Informationen werde das Komitee vorschlagen, daß der Gesamtbetrag der Reparationen herabgesetzt werde. Zu der Bedingung, daß die alliierten Regierungen sich verpflichten sollen, von ferneren militärischen Sanktionen gegen Deutschland abzuheben, erklärt man in Kreisen der Reparationskommission, daß diese eine solche Bedingung nicht annehmen können, da sie gegen die Souveränität der Kommission verstoße.

Die angeblichen deutschen Vorschläge.

Von deutscher Seite wird über die Pariser Besprechungen Stillschweigen bewahrt. Daher muß das, was französische Blätter melden, mit Vorsicht aufgenommen werden. Es heißt dort: Hermes sagte voraus, daß Deutschland das Moratorium endgültig gewährt werde und es infolgedessen nur 750 Millionen Goldmark zu bezahlen und für 1 Milliarde 750 Millionen Mark zu liefern hätte. Dazu kämen dann noch die gelegentlichen Kosten für die Ausgleichsbüroaus zur Entschädigung Privater sowie für die interalliierten Kommissionen.

Die kommende Zwangsanleihe.

Annahme des Gesetzes im Reichsrat.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Reichsrat mit den Einzelheiten des Zwangsanleihegesetzes. Die Ausschüsse haben die Vorlage in wesentlichen Punkten ge-

ändert, teilweise unter Widerspruch der Reichsregierung.

Die Ausschüsse beschließen, daß unmittelbar nach Abschluß der zinslosen Zeit, also vom 1. November 1925 ab, bereits 4 Prozent Zinsen gezahlt werden. Eine weitere Änderung bezieht sich auf die Freigrenze. Die Ausschüsse haben sie erweitert in der Weise, daß einmal ohne Rücksicht auf die Art des Vermögens 100 000 Mark freibleiben, dann aber auch die Freigrenze sich auf 300 000 Mark erhöht, wenn das Vermögen hauptsächlich aus Vermögen im Sinne des § 9 des Vermögenssteuergesetzes besteht und das Gesamteinkommen für 1921 30 000 Mark nicht übersteigt. Die Freigrenze von 1 Million ist hauptsächlich auf den Fall beschränkt worden, daß das Einkommen besonders aus diesem Vermögen herrührt und das Gesamteinkommen 50 000 Mark nicht übersteigt, soweit es sich um Personen handelt, die entweder über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind.

Der Tarif, der für die natürlichen Personen ursprünglich für die ersten 250 000 Mark 2 Prozent vorsah, ist dahin geändert, daß für die ersten 100 000 Mark 1 Prozent und für die nächsten 150 000 Mark 2 Prozent gezahlt werden sollen. Der Reichsrat nahm die Beschlüsse des Ausschusses an.

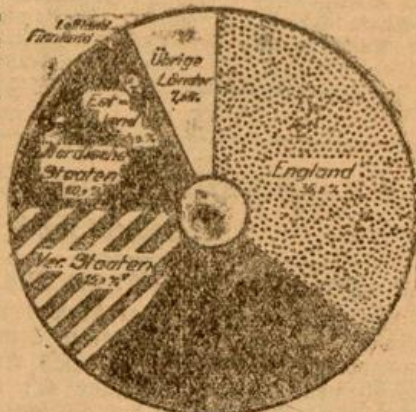
Anteil der Länder an der Einfuhr aus dem Ausland.

(nach Mengen) im Jahre 1921.

Nach der in Moskau erscheinenden „Ekonomschessaja Schina“ (Wirtschaftszeitung des Rates für Arbeit und Landesverteidigung) betrug der Außenhandel Sowjetrußlands im Jahre 1921 in der Einfuhr 55 306 000 Pud, in der Ausfuhr 12 963 000 Pud.

Nach den Herkunftsländern nimmt die Einfuhr aus Großbritannien mit 19 478 000 Pud (35,2 Prozent) die erste Stelle ein, dann folgen Deutschland mit 13 253 000 Pud (24 Prozent) und die Vereinigten Staaten mit 8 725 000 Pud (15,8 Prozent).

In dem Handel mit Großbritannien spielen neuerdings Lebensmittel die Hauptrolle; dann folgen Textilwaren und erst in weitem Abstande landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und sonstige Maschinen und deren Teile. Im Gegensatz hierzu nehmen in der Einfuhr aus Deutschland die Metalle und Metallwaren mit 8 906 300 Pud = 67 Prozent der Gesamtmenge die erste Stelle ein. Deutschland hat somit seine Vorkriegsstellung als Hauptlieferant von Maschinen und Produktionsmitteln in Rußland wieder eingenommen.



Schweres Unglück in der Reichsmarine.

Zusammenstoß bei Sahnitz. — Zehn Todesopfer.

Von einem sehr beklagenswerten Unglück ist unsere in ihrem Bestande seit dem Friedensschluß so stark herabgeminderte Marine betroffen worden:

In der Nacht zum 24. Mai hat in der Nähe von Sahnitz bei einem Manöver unserer Schiffe und Torpedoboote ein Zusammenstoß zwischen dem Zerstörer „Gannover“ und dem Torpedoboot „S 18“ stattgefunden. Das Torpedoboot wurde am Bug beschädigt und ist nach Sahnitz eingelaufen. In treuer Pflichterfüllung haben bei dem Zusammenstoß folgende Angehörige der Torpedobootsbesatzung den Tod gefunden: die Torpedomatrosen Engelhardt, Schott, Porz, Sibella, Hammer Schmidt, die Torpedoscheizer Seipelt, Glinta, Wolz, Sched und Barth.

Das Torpedoboot „S 18“ war auf der Überfahrt nach Swinemünde begriffen. Es blieb schwimmfähig, doch sollen die Beschädigungen sehr schwer sein.

Solales und Provinzielles.

Halver, den 27. Mai 1922.

Wegen Stoffandranges mußte der Roman bis zur morgigen Nummer zurückgestellt werden.

□ Einbildungskraft. Es gehört zu den menschlichen Schwächen, immer von Wünschen umringt zu sein, und es sind alltägliche Täuschungen, die Stunden der Vergangenheit und Zukunft schöner zu finden als die Gegenwart. Zwar läßt sich verstehen, daß gerade jetzt viele Menschen mit Wehmut der Vergangenheit nachtrauern, doch sollten sie bedenken, daß sie selbst in guten ruhigen Tagen die Gegenwart nicht richtig beurteilen, sie vielmehr unterschätzen, denn auch früher schon und solange es Menschen gibt, wurde die Vergangenheit über die Gegenwart gestellt, weshalb anzunehmen ist, daß auch die heutige Zeit späterhin mal fremdlichere Beurteilung finden wird. Die Gegenwart ist ja nur ein flüchtiger Punkt in der Zeit; er ist vergänglich, indem wir ihn dachten. In allem, was unser Wohl und Wehe betrifft, sollten wir die Einbildungskraft im Zaum halten, vor allem keine Luftschlösser bauen, weil diese zu kostspielig sind und wir sie doch bald unter Seufzen wieder einreißen müssen. Aber noch mehr sollte man sich hüten, sich durch Ausmalen bloß möglicher Unglücksfälle in Furcht zu versetzen. Zur Zügelung der Einbildungskraft gehört auch, daß wir ihr nicht gestatten, früher erstittenes Unrecht, Verlust, Kränkungen uns immer wieder zu vergegenwärtigen, weil dadurch längst schummern der Unwille, Borne und alle anderen gefäßigen Leidenschaften wieder aufgeweckt werden und das Gemüt verunreinigen. Daß wir in absehbarer Zeit auf eine Besserung der äußeren Verhältnisse rechnen könnten, dürfte jedermann für ausgeschlossen halten, wir müssen also an uns selbst bauen, wenn wir zu einer erträglichen Auffassung der Dinge kommen wollen. Wie überall neben guten Menschen auch Bösel jeder Art wohnt, so ist auch im besten Menschen das Niedrige und Gemeine, wenigstens der Anlage nach, vorhanden. Dieser Böbel in uns selbst darf nicht zum Tumult aufgeregt werden. Ein beherzigtes Gemüt wünscht wenig, es beschneidet der fernhin flatternden Einbildungskraft die Flügel. Die Wünsche aber, die in ihm aufsteigen, sind um so gewisser erfreuliche Boten einer schönen Zukunft.

* Unter den Viehbeständen des Landwirts C. Jung in Tinghausen, Amtsbezirk Lüdenscheid, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* Sammlung für Blinde. Der Westfälische Blindenverein e. V. Sitz Dortmund hält es für seine Pflicht, die Freunde und Gönner der Blindenache darauf aufmerksam zu machen, daß der Moonsche Blindenverein, der jetzt wieder eine großzügige Werbearbeit in Westfalen betreibt, ein Blinden-Fürsorgeverein ist, der bis vor kurzem ausschließlich für Blinde von Groß-Berlin sorgte. Neuerdings werden auch einzelne Blinden im

Reich unterstützt, um deshalb durch geeignete Propaganda Gelder aus dem Reich zu bekommen. Der Westfälische Blindenverein erstreckt sich über ganz Westfalen und sind ihm alle örtliche Blindenvereine angeschlossen. Die Zahl der erwachsenen Blinden in Westfalen beträgt etwa 1100, und bitten wir alle edelbedenkende Menschenfreunde in erster Linie die Not der hiesigen Blinden zu lindern.

□ Halver, 26. Mai. Der diesjährige Himmelfahrtstag stand im Zeichen drückender Hitze; manche Vereine und Touristen dürften es daher vorgezogen haben, an diesem Wandertag von dem geplanten Ausflug Abstand zu nehmen. Den ganzen Tag über herrschte ein: schwüle, hochsommerliche Witterung, bis gegen Abend ein Gewitter heranzog und etwas Abkühlung und den lebendigen Blüten, Gärten und Feldern das ersehnte Naß brachte. — Unser Ort war von Fremden wenig besucht. In früheren Jahren hörte man von frühmorgens bis zum späten Abend Trommel- und Pfeifenklang und heute von alledem gar nichts, so ist der Tag ruhig und still dahingegangen.

+ Halver, 26. Mai. Zu dem Familien-Ausflug am Himmelfahrtstage der Vereinigten Turn- und Spielvereine Halver hatten sich eine Anzahl Teilnehmer eingefunden. Unter Vorantritt der Wandervereinigung Westfalentreu Halver ging es zur Bommert, wo der vorzüglich bereite Kaffee des Herrn Bürger allen mündete. Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit Turn- und Ballspielen. Ganz besonders muß noch erwähnt werden, daß das junge Unternehmen, die Wandervereinigung, durch ihre schönen Musikvortrüge alle Teilnehmer befriedigte.

+ Halver, 26. Mai. Die Mütterberatungsstunde findet hier selbst am Montag den 29. ds. Mts. nachmittags von 1—1/3 Uhr statt.

= Oberbrügge, 24. Mai. Die Abteilung des E. G. V. Oberbrügge beteiligte sich an der Sternwanderung des Bolmebezirks nach Halver. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

= Oberbrügge, 26. Mai. Der Stenographen-Verein „Stolze Schen“ Oberbrügge beabsichtigt am kommenden Montag, den 29. Mai 1922 im „Gasthof Reinide“ wieder einen neuen Anfänger-Kursus zu eröffnen. (Wir verweisen hierauf auf das heutige Informat.) Es ist wiederum einem jeden die Gelegenheit gegeben, die Kurzschrift, welche besonders für den Kaufmann unentbehrlich ist, zu erlernen. Sodann wird jeder, der bereits die Kurzschrift beherrscht und dem hiesigen Stenographen-Verein noch fernsteht, gebeten in die Reihen der Stenographen einzutreten, um mit eigener Kraft die Stenographie zu helfen.

* Schalksmühle, 26. Mai. Am Donnerstag hatte sich der Jungfrauenverein bei Kaffee und Kuchen zusammengefunden, um die Vollendung des 50. Lebensjahres seiner Leiterin Schwester Emmy festlich zu begehen. Bei Liedern, Deklamationen, Ansprache und allerlei Ueberrassungen flogen die gemüthlichen Stunden schnell dahin, besonders war die Ueberrumpelung des ahnungslosen Geburtstagskinds trefflich gelungen. Es war eine schöne Feier, bei der die Anhänglichkeit und Liebe der Mädchen zu ihrer Leiterin so recht zum Ausdruck kam. Möchte es ihr noch lange vergönnt sein, in Kraft und Frische ihres Amtes zu walten.

= Schalksmühle, 26. Mai. Die Mütterberatungsstunde findet hier selbst am Montag den 29. ds. Mts. vormittags von 10—11/2 Uhr statt.

Kierspe, 27. Mai. (Zur Eröffnung der Rehbockjagd.) Später als im hiesigen Bezirk im allgemeinen üblich ist, ist heute die Jagd auf den Rehbock seitens der Regierung auf den 30. Mai festgesetzt worden. Nach dem Wildschonengesetz ist der letzte Schontag für den Rehbock der 15. Mai, jedoch kann nach den Ausführungsbestimmungen die betreffende Bezirksregierung diesen Termin um 14 Tage verschieben, wie es jetzt geschehen ist. Man tat wohl daran. Unter Rehbestand, noch beträchtlich leidend unter den Einwirkungen der mäßigen Verhältnisse der letzten Zeit, ist in diesem Frühjahr sehr dünn aus dem Winter gekommen. Die langsame Entwicklung der Vegetation bot unfarm anmutigen Wild durchweg nur spärliche Nahrung, wodurch das Fehlen der Gehörne und das Verfärben der Decke außerordentlich ungünstig beeinflusst wurde, von dem geringen Wildpret garnicht zu reden. Noch gestern beobachtete ich bei einem Gang durch das Revier einen Gabelbock mit völlig ungelegtem Bockgehörn und einer Decke, so zottig und fahl, daß das Auge des Weidmanns sich daran nicht zu erfreuen vermochte. Wie anders, wenn der rote Bock mit blankem Gehörn auf der Wildfläche erscheint, in seiner ganzen schönen Gestalt, als freier Sohn des Waldes, der den Jäger immer und immer wieder hinausführt, trotz mancher vergeblicher Birsch, der ihm manches Schnippen schlug und seine Ausdauer auf harte Proben stellte, bis ihm schließlich doch die wohlgezielte Kugel, trotz seiner hohen geistigen Fähigkeiten, zum Verderben wurde. Wie leicht ist dagegen das Erlegen des geringen Bockes, der armselig aus dem Winter kommt und gierig jedes grüne Hälmchen auf den Feldern annimmt, um seinen Hunger zu stillen, kurzer Anstich an geeigneter Stelle führt hier zum zweifelhaftem Erfolg. So laßt uns denn liebe Weidgenossen die ersten Tage der Jagdzeit benutzen, um festzustellen, wo ein wirklich guter jagdbarer Bock vorhanden ist. Je roter seine Decke und entwickelter sein Gehörn, desto höher die Freude, wenn der Langersehnte endlich im Rudel seinen Platz gefunden, seine gepackten, weißgelegten Stangen würdige Stellen an der Wand des Arbeitszimmers einnehmen und seine Schlegel — auch das ist unter den heutigen Verhältnissen nichts Unangenehmes — der mit Sorgen geplagten Hausfrau die Arbeit in der Küche erleichtern. Weidmannsheil. H.

> Br. Kersfeld, 24. Mai. Die Errichtung eines Gedenksteines für die gefallenen Krieger wird in Kersfeld in Kürze in Angriff genommen. Eine Liste der Namen der Gefallenen ist aufgestellt. Sie soll durch Aushang im Amshause und in den Schaufenstern verschiedener Geschäfte zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Antiquare der Angehörigen auf Nachbesserung bezw. Aufnahme in die Liste sind innerhalb einer Woche nach Aushang auf dem Bauamt zu stellen. Diesbezüg-

Hagen i. W.
Elberfelderstr. 36

Salomons

Dortmund
Brück-Straße 52.

In riesiger Auswahl zu sehr mäßigen Preisen:

Seidenmäntel, Alpacca-Mäntel, Reise-Mäntel, Imprägnierte Mäntel, Eolenne-Mäntel, Seidenjacken, Waschkleider, Voilekleider, Dirndl-Kleider, Frottékleider, Waschblusen, Voileblusen, Hemdblusen, Waschröcke, Frottéröcke, Jumper, Kinderkleider.

Sonntag nachm.
von 2 bis 6 Uhr
geöffnet

Salomons

Damen- und Kinder-Konfektion.

Beachten Sie
bitte unsere
Schaufenster

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag entschlief sanft, infolge Altersschwäche mein lieber Schwager, unser lieber Onkel,

der Rentner

Peter Mesenhöller

im Alter von beinahe 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Mesenhöller.

Oeckinghausen, den 25. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Mai 1922, nachmittags 1 Uhr vom Sterbehause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Wirt-Berein Halver.

Zu der am Montag, den 29. Mai 1922, nachmittags 5 Uhr, beim Kollegen Emil Schulte, Ennepe stattfindenden

Versammlung

ladet herzlichst ein
Der Vorstand.



Stenographen-Berein

„Stolze-Schrey“ Oberbrügge
beginnt am 29. Mai ds. Js.
einen neuen

Anfänger-Kursus.

Interessenten werden für diesen Tag ins Vereinslokal „Gasthof Reinecke“, abends 8 Uhr höflich eingeladen.

Der Vorstand.



Freiwillige
Feuerwehr
Bonnert.

Sonntag, den 28. Mai
morgens 7 Uhr

Übung.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet

Das Kommando.

Dregerie

S. vom Hofe

Reinhold Schalksmühle Bahnhof-Str. 2
empfiehlt

jämmtl. Artikel zur
Kranken- u. Kinderpflege

wie:

Watte, Mull, Mullbinden, Idealbinden, Trikotschläuchbinden, Leibbinden, Gummistuch, Villoribatast, Guttaperchapapier etc.

Irrigatoren,

Schläuche-Sarnituren, Elyos, Stethoskopen, Urinflaschen, Leibwärmer, Krankentassen, Speigelläser, Inhalierapparate, Bade- u. Fieberthermometer, Milchabziehläser, Milchpumpen, Brusthütchen, Kinderflaschen, Sauger, Stillier, Puder, Gummihöschen, etc.

Nasensprayer, Ohrenspritzen, Infektionsspritzen, Augenklappen, Augentropfer, Boroplasma, Capstumpfpflaster, Traumatoplast, fertiger Verband, Quecksilberpflaster, und gute Salben etc.

Strobin

zum Reinigen von Strohhüten, Hutlacke in verschiedenen Farben

Außergewöhnliches Pfingst-Angebot

Aus günstigen Abschlüssen erhielten wir große Mengen nur bester Konfektion und bringen diese teilweise bis zu

50% unter Tagespreis

Herren-Anzüge

solide Qualitäten, in guter Verarbeitung, moderne Farben
1850.- 1550.- 1250.-

975.-

Herren-Anzüge

aus nur besten Qualitäten und in erstkl. Ausführung
blau und farbig . . . 2900.- 2500.- 2100.-

1975.-

Burschen-Anzüge

gediegene Qualitäten, in guter Verarbeitung, hell und dunkelfarbig . . . 1850.- 1550.- 1150.-

750.-

Covercoats, Schlüpfer

2800.- 2400.- 2100.- **1850.-**

Merkur

Spezialhaus moderner Herren- u. Jünglings-Kleidung

Hagen i. W., Kampstraße 18a, 1. Etage

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Verkauf nur 1. Etage.

20 bis 30 Zentner Hen,

ganz oder in kleineren Mengen, sowie

mehrere Fuhren Kleeheu

für Selbstverbraucher zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote mit Angabe von Preis und abzugebender Menge unter Nr. 1120 an die Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers“, Halver, erbeten

Verloren!

Sonntag abend in Ehrengaußen, wahrscheinlich vor dem Hause des Herrn Wilh. Grote, eine

Gürtelweste

mit goldener Uhr u. Geldtasche

Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halver.

Alle Artikel zur
Kranken- und
Säuglingspflege,
Verbandsstoffe

empfiehlt

Halverscher Med.-Drogerie

Carl Menke

Halver, Frankfurterstraße

Suche für sofort 2 tüchtige

Breitemeister

für Schaufeln u. Afrikaspaten.

Wilhelm Baberg

Brügge.

ZUKUNFT!

Charakter, Glück, Reichtum, Ehe-
eigen wird nach Astrologie (Ster-
nentung) berechnet. Gebe Rat
an Ehe und Geschäft usw. Nur
Geburtsdaten u. Schrift einsenden.
Streng reell und wissenschaftlich.

Unger, Hannover-Linden,
Jacobstr. 1 p.

Erhalte Montag nachmittags,
den 29. Mai eine Auswahl

Odenberg.

Schweine



Hugo Schneider, Halver.



RATHAUS-PASSAGE.

KOERNERSTR. 5a. 819

Autofahrten

aller Art, sowie Nah- und Fernfahrten, Abschleppen von defekten Wagen werden bei billiger Berechnung ausgeführt mittels 2 Tonnen-Schnellkraftwagen.

1120

Mischewsky, Hagen, Walddorferstr. 33.

E. G. B.

Oberbrügge.

Sternenwanderung nach Halver.
Treffpunkt 3 Uhr bei Reimide,
Oberbrügge.

Jüngerer

Werkzeugschlosser

gesucht.

Theod. Krägeloh & Comp.,

elektrotechn. Fabrik,

Dahlebrück i. W.